

Jahresausblick 2012

Dieses Jahr schafft es das „System“ kaum mehr

Von Walter K. Eichelburg
Datum: 2012-01-02

Wieder hat ein neues Jahr begonnen. Zeit für einen Ausblick. Was sich in 2010 mit der Euro- und PIIGS-Krise angekündigt hat, hat sich in 2011 verschärft. Auch 2011 konnten die Dämme noch mit grösster Mühe gehalten werden. Dieses Jahr wird sich der Crash des Finanzsystems nicht mehr verhindern lassen.

Die Lage

Dieser Artikel ist eine Fortsetzung des „[Jahresrückblicks 2011](#)“, der vergangene Woche erschien.

Euro & Eurozone:

Die Situation der Eurozone kann ruhig als hoffnungslos betrachtet werden. Hier einige Artikel aus den letzten Tagen dazu: „[Zehn Jahre nach der Einführung ist das Vertrauen in die Währung so gut wie weg](#)“, „[Wenn der Euro kollabiert](#)“, „[Der Euro-Ausstieg ist machbar](#)“, „[Geburtstag auf der Intensivstation](#)“, „[Es wäre besser, wenn es den Euro nie gegeben hätte](#)“, „[Der Euro-Zone droht nächstes Jahr der GAU](#)“, „[UK prepares emergency measures for euro collapse to prevent an influx of people and money](#)“, „[Banken rüsten sich für den Euro-Notfall](#)“, „[If Europe is Cured, Why are Central Banks Preparing for its Collapse?](#)“, „[Vorbereitung auf den Zerfall des Euro](#)“.

Man sieht, die ganze Welt von Banken in Australien bis zu Konzernen bereiten sich auf den baldigen Euro-Zerfall vor. Nur die Politik lügt weiter und redet vom „400-jährigen Euro“. Warum nicht gleich der 1000-jährige Euro, wie das „Tausendjährige Reich“, das gerade einmal 12 Jahre dauerte. Analog dazu gesprochen sind wir derzeit Ende April 1945, wo die rote Armee gerade Berlin eroberte.

Den Euro hat man gerade noch mit aller Mühe und massivsten Markt-Manipulationen über die Jahreswende gerettet, damit die Politiker in ihren Neujahrsansprachen nicht den Verlust der Geldvermögen ankündigen müssen und die Investmentbanker noch ihre Boni für 2011 bekommen. Das 1. Quartal 2012 dürfte der Euro ohne Crash und Zerfall kaum überleben.

Hier einige Fakten:

1. Mindestens die halbe Eurozone ist defakto bankrott. Das gilt nicht nur für die Pleitestaaten, die bereits am Rettungstropf hängen, es gilt auch für Italien und Spanien, die nur wegen der Stützung durch die EZB noch nicht bankrott sind. Sogar der Noch-AAA-Staat Frankreich wird schon angezweifelt.
2. Die Kapitalflucht aus Italien hat bereits massiv eingesetzt. Nicht nur ziehen Banken und Versicherungen von dort ihr Geld ab, auch die Italiener selbst flüchten bereits massiv. Meist in

die Schweiz, wenn es sein muss, sogar mit dem Geldrucksack über die Berge. In Griechenland ist die Kapitalflucht schon grossteils „fertig“.

3. Die Banken der Eurozone sind grossteils kurz vor dem Untergang. Speziell in Italien und Spanien, sowie Frankreich. Aber auch in Deutschland oder Österreich ist die Situation nicht viel besser. Viele Grossbanken haben keine Pfänder mehr, um damit von der EZB neues Geld zu holen, also werden etwa in Italien solche konstruiert. Die EZB ist ohnehin eine Müllhalde
4. Alle Euro-„Rettungsschirme“ haben real versagt. Es bleibt jetzt nur mehr das nackte Geld drucken und die Euro-Stützung durch andere Zentralbanken.
5. Überall in der Politik wird jetzt vom „Sparen“ gesprochen, auch wenn meist nur die Steuern erhöht werden. Aber das würgt die Wirtschaft endgültig ab, wie derzeit in Griechenland, Portugal oder Spanien zu sehen ist. Die Steuereinnahmen brechen ein, die Ausgaben, etwa für Arbeitslosenunterstützung steigen, die Budgetdefizite explodieren. Dadurch sinkt die Bonität dieser Staaten, was die Zinsen auf Staatsanleihen weiter steigen lässt – ein negativer Teufelskreis
6. Die Bevölkerung beginnt zu verstehen, dass mit dem Euro auch ihre Geldvermögen untergehen. Da gibt es nicht nur die massive Kapitalflucht aus Italien und Griechenland. In



Deutschland und Österreich etwa läuft unerschwinglich schon seit Monaten ein Crack-Up-Boom, wo etwa in Immobilien, Wald oder Gold geflüchtet wird. Edelmetallhändler berichten etwa vom besten Dezember 2011 aller Zeiten – obwohl der Goldpreis massiv gedrückt wurde. Oder dass bestimmte Sorten von Goldbarren und Münzen ausverkauft sind.

Da kommen dann solche Artikel [„Sorge ums Geld“](#), [„Flucht vor der Euro-Krise“](#), [„Was Sparen bei einer Rückkehr der D-Mark blüht“](#)

Dass etwa die D-Mark zurückkehren könnte, wird also schon offen im Handelsblatt beschrieben. Aber noch nicht, dass dabei eine Währungsreform mit massivem Haircut bei den Sparen kommt. Sobald das richtig verstanden wird (ist nur eine Frage der Zeit), dann wird die Kapitalflucht aus der gesamten Eurozone zum Orkan werden, der alle Markt-Manipulationen durchreissen wird. Dann ist das Euro-Ende da und nicht mehr verhinderbar.

China-Crash:

Die nächste Crash-Front, die sich auftut, ist China mit einem gewaltigen Immobiliencrash und der Insolvenz der Regionalregierungen. Hier einige Artikel dazu: [„China vor Absturz“](#), [„China: Lokale Regierungen kämpfen gegen den Kollaps“](#), [„China-Crash: Erste Provinzen und Unternehmen pleite“](#), [„Chinas verborgener Riesenschuldenberg“](#), [„Chinas Monsterblase: Wirtschaftszusammenbruch beschleunigt sich“](#).

Begonnen hat es im Herbst 2011 mit dem Platzen der gigantischen Immobilienblase und mit dem Zusammenbruch des Schattenbankensystems, über das sich Privatfirmen finanziert haben. Jetzt können also auch die Regionalregierungen ihre unermesslichen Schulden nicht mehr bezahlen. Ausserdem hat ein Kapitalflucht eingesetzt, sodass der Yuan sogar schon gestützt werden muss. Viele Unternehmer verlassen das Land. Der völlige Zusammenbruch dürfte bald kommen.

Weltkonjunktur & Sparpakete:

Wie oben bereits erwähnt, bewirkt das Sparen beim Staat eine Todesspirale nach Unten. Obwohl Staaten wie Spanien, Portugal oder Griechenland bereits in der Depression sind, geht das Sparen weiter und wird noch verstärkt. Der Grund: man kann sich am Kapitalmarkt nicht mehr frei finanzieren. Das war beim Konjunkturreinbruch 2008 ganz anders: damals wurden überall gigantische Konjunkturpakete durch die Staaten aufgelegt. Jetzt sollen sogar Frankreich und Deutschland sparen.

"The most powerful force in the universe isn't love: It's the bond markets." - *Ash Bennington*

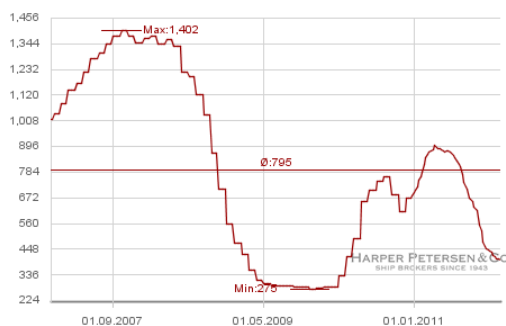
I used to think if there was reincarnation, I wanted to come back as the president or the pope or a .400 baseball hitter. But now I want to come back as the bond market. You can intimidate everybody. - *James Carville*

Einige Staaten bekommen diese Macht inzwischen schon massiv zu spüren, andere zittern bereits davor und beginnen auch zu sparen – der Riesenunterschied zu 2008.

Je mehr gespart wird, umso mehr bricht die Wirtschaft ein und umso grösser wird die Notwendigkeit für weitere Sparmassnahmen. Wenn dann auch noch die Zinsen steigen und die Staaten sich am Kapitalmarkt nicht mehr refinanzieren können, kommt bald der Staatsbankrott. Siehe Griechenland, dort will man von den Gläubigern inzwischen eine Reduktion der Staatsschulden um 75%.

Staatsschulden sind in Wirklichkeit Konsumkredite (wurden real verkonsumiert) und müssen daher von den Gläubigern abgeschrieben werden – nicht nur bei Griechenland.

Auch der Harpex-Index (Preise für Containertransporte auf Schiffen) bricht ein:



Das Minimum von 2009 wurde zwar noch nicht wieder erreicht, aber es ist nahe. Auch war die Wirtschaftserholung nach dem Einbruch ab 2008 nicht so stark wie etwa 2007.

Alle Exporteure der Welt werden jetzt massive Einbrüche erleben. Die Kunden, etwa in Südeuropa können einfach nicht mehr weiter auf Kredit konsumieren, weil sie diesen nicht mehr bekommen. Das betrifft primär einmal die Nettoexporteure Japan, China, Deutschland, aber schlussendlich auch jede

andere Volkswirtschaft. Nicht vergessen: ein Grossteil der Exporte Deutschlands, wie Autos und Investitionsgüter wird auf Kredit gekauft. Der Credit-Crunch nimmt schon weltweit zu, auch weil die Banken real pleite sind.

Gold & Silber

2011 war ein schlechtes Jahr für Silber und kein besonders gutes Jahr für Gold – im Vergleich mit dem Superjahr 2010. Aber in Euro gerechnet, konnten sich die Gold-Bugs über 15.3% Wertzuwachs freuen. Siehe Peter Ziemanns „[Jahresrückblick 2011](#)“. Bei Silber gab es in Euro einen leichten Verlust von 4.8%.

Aber die Aktienindizes schnitten viel schlechter ab: DAX -15%, ATX -33%. Wer gar Aktien pleiteverdächtiger Banken wie Commerzbank oder Unicredit hielt, konnte sich über eine Schrumpfung seines Vermögens um 70% „freuen“.

Aber es zeigt sich wieder einmal, dass sich speziell das Gold remonetisiert – es wird wieder zu Geld. Daher auch der Wertzuwachs trotz brutalster Preisdrückung, während alle anderen Werte in den Keller gingen.

Aber das wird sich vermutlich bald ändern. Das Goldkartell hat wieder einmal die Trader und Spekulanten aus Gold und Silber geworfen, nicht aber die echten Investoren, die wissen, dass das Finanzsystem untergeht und sich deshalb mit Gold und Silber absichern.

So sagt etwa *Egon von Greyerz* ein spektakuläres 1. Quartal 2012 für Gold und Silber voraus: „[Von Greyerz - Gold Will Trade \\$3,000 - \\$5,000 in 2012](#)“:

Gold is up for the year in all currencies and 2012 will be another fantastic year. I could see the first three to five months (of 2012) being dramatic. You know the financing requirements worldwide are just mind-boggling. We're talking about trillions here if you combine sovereign, corporate and bank requirements. The requirements are so high they just have to start printing money and they will.

The combination of strong buyers (physical) at these lower levels and the fact that we will see massive money printing, starting next year, will lift gold and silver very quickly in my view....

When asked where he sees gold heading in 2012, von Greyerz responded, "I wouldn't be surprised to see several thousand dollars (for gold), let's say between \$3,000 and \$5,000 next year. I see that as the next move and fundamentally everything supports that."

Auch dieser Artikel von ihm ist lesenswert: „[Egon von Greyerz: There Is No Deus Ex Machina Left](#)“



Die Erwartung eines massiven Goldpreis-Ausbruchs noch im 1. Quartal oder gar im Januar 2012 wird auch von einer hohen Regierungsquelle bestätigt. (Details können zum Quellschutz leider nicht genannt werden). Das dürfte mit dem zu erwartenden Euro-Crash zusammenhängen. Dieser Preisausbruch wird in USD angenommen, dürfte aber im Euro wegen dessen Crash noch viel heftiger ausfallen.

Ob dann der US-Dollar gleich mit untergeht, wird sich zeigen. Das Kartell wird vermutlich weiter versuchen, auf den Goldpreis zu drücken. Aber bei Goldpreisen ab \$3000/oz beginnt eine Massenflucht in das Gold, die nicht mehr aufzuhalten ist.

Alle Leser sollten darauf vorbereitet sein. Vermutlich ist jetzt auch noch die letzte Möglichkeit, Gold und Silber preisgünstig nachzukaufen. Das Grosskapital geht ohnehin schon zu Minen und Raffinerien, weil es auf dem normalen Markt keine grösseren Mengen mehr bekommt. Sobald die Panik da ist, bekommt man gar nichts mehr, egal zu welchem Preis.

Das Crash-Jahr 2012

Die Wahrscheinlichkeit ist sehr gross, dass es Ende 2012 den Euro nicht mehr gibt (falls er sich nicht schon im 1. Quartal zerlegt), dass die Papier- und Immobilienvermögen durch einen richtigen Aktien- und Bondcrash, sowie Währungsreformen beim Zerfall es Euro in neue, nationale Währungen, fast wertlos geworden sind.

Dann kommt noch das, was Egon von Greyerz im obigen Interview sagt:

This is just an early indication of what will happen in the next few years. People will have no money, people will be hungry, and therefore they will fight to get money, they will fight to get food. Sadly, we will have, in most countries, in European as well as the US, we will have serious social unrest. How far that will go is impossible to tell, but I am concerned."

Also Hunger, Massenarbeitslosigkeit, Kriminalität, Unruhen, etc. Wird es geben. Man sollte daher nicht nur in Gold und Silber, sondern auch in Lebensmittelvorräte und die eigene Sicherheit investieren.

„Purging“ the system:

Bob Chapman: „International Forecaster December 2011“:

"It is not that EU leadership doesn't want a solution; it is that there isn't a solution, other then to purge the system. In that environment the politicians, bankers and bureaucrats have their power to control the people taken away from them and the citizens take back their countries and their liberty and freedom."

Was nichts anderes heisst, als dass die heute Mächtigen ihre Macht verlieren werden, wenn ihr Finanzsystem untergeht. Banker, Politiker, Bürokraten, EU, etc. werden ihre Macht verlieren, die Völker werden sich diese zurückholen. Daher wollen sie den Systemkollaps unbedingt verzögern.

Die Vermögen aller Geldkapitalbesitzer werden ausgelöscht - vom Sparbuch der Oma rauf bis zum Milliardär. Das gibt ein ordentliches Wutpotential. Die heutigen "Eliten", egal ob Banker, Politiker oder Bürokrat sind alles lohnabhängige Angestellte. Man wird sie entfernen, ob friedlich bei Wahlen oder per Revolution – wir werden es sehen. Man wird sie entfernen, dafür dass sie uns solange belogen und betrogen haben. Es ist jetzt unwahrscheinlich, dass man das noch ein Jahr hinausschieben kann.

Be prepared!

Disclaimer:

Wir möchten feststellen, dass wir keine Finanzberater sind. Dieser Artikel ist daher als völlig unverbindliche Information anzusehen und keinerlei Anlage- oder sonstige Finanzierungsempfehlung – wie ein Zeitungsartikel. Wir verkaufen auch keine Finanzanlagen oder Kredite. Jegliche Haftung irgendwelcher Art für den Inhalt oder daraus abgeleiteter Aktionen der Leser wird ausdrücklich und vollständig ausgeschlossen. Das gilt auch für alle Links in diesem Artikel, für deren Inhalt ebenfalls jegliche Haftung ausgeschlossen wird. Bitte wenden Sie sich für rechtlich verbindliche Empfehlungen an einen lizenzierten Finanzberater oder eine Bank.

© 2011 by Walter K. Eichelburg, Reproduktion/Publikation nur mit Zustimmung des Autors.

Zitate aus diesem Artikel nur mit Angabe des Autors und der Quelle: www.hartgeld.com

HTML-Links auf diesen Artikel benötigen keine Zustimmung.

Zum Autor:

Dipl. Ing. Walter K. Eichelburg ist über seine Hartgeld GmbH Betreiber der Finanz- und Goldwebsite www.hartgeld.com in Wien. Er beschäftigt sich seit mehreren Jahren intensiv mit Investment- und Geldfragen. Er ist Autor zahlreicher Artikel auf dem Finanz- und IT-Sektor. Er kann unter walter.eichelburg@hartgeld.com erreicht werden.